

Protokoll Wirkungsanalyse auf Weiserflächen

WF-Nummer Davos Con	Datum 1. Juli 2021
Teilnehmer C. Buchli, B. Riedi, L. Brunner (AWN Ilanz), V. Sala (AWN Zentrale), H. Müller, F. Beeli, Forstamt Lumnezia	
Grund für Wirkungsanalyse	
<input type="checkbox"/> Festlegung relevante Entwicklung	
<input checked="" type="checkbox"/> 10 Jahre seit Einrichtung / seit letzter Wirkungsanalyse	
<input type="checkbox"/> Försterwechsel	

1. Einführung in die Weiserfläche

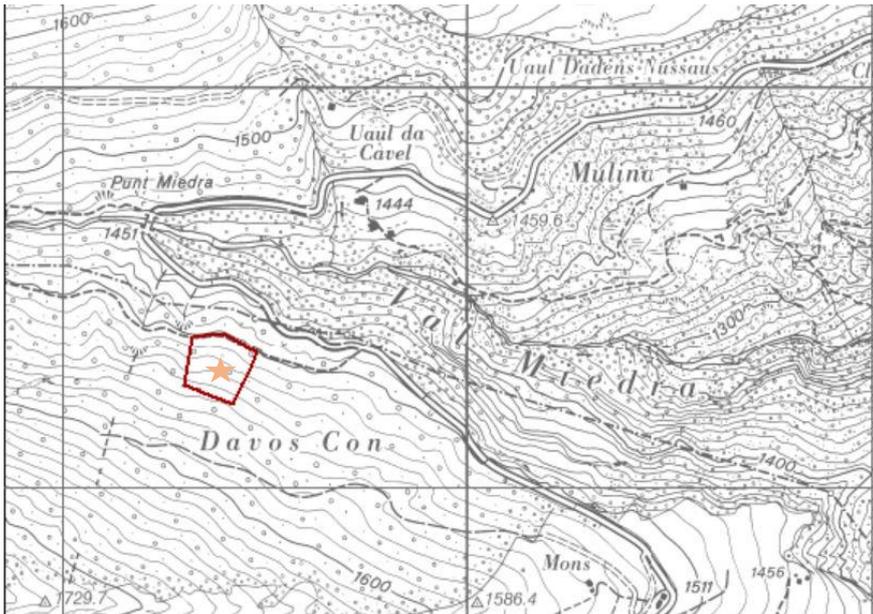
Die Fläche liegt im Val Miedra in der Gemeinde Lumnezia auf einer Höhe von 1535 m.ü.M. Sie ist gegen Norden hin ausgerichtet und befindet sich in einem Schutzwald (Typ B) mit den Prozessen Lawine und Rutschung. Der Standort weist einen *55 Ehrenpreis-Fichtenwald* vor. Aufgrund des Bestandesalters und mangelndem Sonnenlicht wurde ein Holzschlag zur Verjüngungseinleitung im Jahr 2012 gemacht. Die Fläche liegt zwischen zwei Rensen. Für die Verjüngung stellen vor allem die vernässten Stellen, welche durch Rutschung verursacht werden und die Exposition (Nord) Probleme dar. Die vernässten Stellen wird vor allem von der Vegetationskonkurrenz besiedelt und hemmt dadurch das Aufkommen der Naturverjüngung. Zudem fällt auf nordexponierte Standorte nur wenig Sonnenlicht, damit eine Verjüngung sicher gestellt werden kann.

Auf der Weiserfläche ging man folgenden Fragen nach:

- Wie gross müssen die Bestandesöffnungen sein, damit sich die Verjüngung einstellt?
- Welche Form und Ausrichtung muss eine Verjüngungsöffnung haben?
- Ist Wildverbiss ein Verjüngungshindernis?

Bei der Begehung im Jahr 2021 mit den lokalen Förstern, konnte festgestellt werden, dass sich die Fläche innerhalb von 10 Jahren nur sehr langsam entwickelt hat. Die Fragen konnten teilweise beantwortet werden, jedoch ist es noch zu früh, um die Entwicklung der Fläche als abgeschlossen zu betrachten. Somit ist man zum Schluss gekommen, die Fläche als Beobachtungsfläche weiter zu führen und alle 2 Jahre durch einen Kontrollgang durch den Förster zu dokumentieren.

Übersicht



Ausschnitt aus der Landeskarte (nicht massstabgetreu)
★ Koordinaten 2 726 621 / 1 169 658

2. NaiS-Formular 5 (Anhang 1)

→ Aufnahme des Ist-Zustands und Beantwortung der Fragen im Plenum

Die Baumartenzusammensetzung besteht zu 80 % aus Fichte mit etwas wenigen Bergahorne und Vogelbeeren. Es konnten sich 3 entwicklungsfähige Durchmesserklassen entwickeln. Die Vogelbeere befindet sich aber noch nicht im Stadium von entwicklungsfähigen Samenbäume. Bezüglich Stabilität weisen die Bäume eine gute Kronenlänge mit vereinzelt Hängern auf. In der Verjüngung finden sich vor allem Fichten mit vereinzelt Vogelbeeren und Bergahorne. Bei der Vogelbeere ist kaum ein Verbiss spürbar. Die Verjüngungskegel befinden sich hauptsächlich auf Kuppen-Lagen. Auf der Fläche selbst, macht die Vegetationskonkurrenz der Verjüngung sehr zu schaffen.

3. Beurteilung im Zusammenhang mit der ursprünglichen Fragestellung

Wie gross müssen die Bestandesöffnungen sein, damit sich die Verjüngung einstellt?

Die Lückengrösse wurde für diesen Bestand richtig gewählt. Es kann sich vereinzelt Verjüngung von Vogelbeere, Fichte und Bergahorn etablieren. Einzig der Zeitpunkt für den Eingriff hätte früher stattfinden sollen. Auch über einen punktuellen Eingriff im Bestand könnte man auf solchen Standorten in Betracht ziehen.

Welche Form und Ausrichtung muss eine Verjüngungsöffnung haben?

Nicht die Form und Ausrichtung ist entscheidend, sondern die Vorverjüngung. Diese sollte auf solchen Standorten gegeben sein.

Ist Wildverbiss ein Verjüngungshindernis?

Nein, ist kein grosses Problem, denn auf der Wildeinflussbeurteilungskarte ist diese Fläche mit einer geringen (Grün) Verbissproblematik beurteilt. Die Vogelbeere kommt gut auf und ist wenig verbissen.

4. Übertragbarkeit und Weiterverwendung der Ergebnisse – Leitfragen

1. Bestätigen die Ergebnisse bisherige Erfahrungen und vorhandenes Wissen?
 - Stimmen die Ergebnisse mit dem vorhandenen Wissen (Lehrmeinung) / euren bisherigen Erfahrungen überein?
Man würde gleich vorgehen wie bisher, evtl. Zeitpunkt des Eingriffs früher wählen.
 - Was ist gelungen, was würdet ihr gleichmachen?
Die Lückengrösse wurde gut gewählt. Was zusätzlich in Betracht gezogen werden könnte, ist in den Bestand punktuell einzugreifen.
 - Gilt das auch noch unter dem Einfluss des Klimawandels?
Ja kann auch unter diesem geltend gemacht werden.

2. Sollten Anpassungen an der bisherigen waldbaulichen Praxis vorgenommen werden?
 - Gibt es auch unerwartete / überraschende Ergebnisse?
Auf Kuppen-Lagen konnten sich kleine Mikrostandorte bilden, auf welcher sich eine gute Naturverjüngung etablieren konnte.
 - Was ist nicht gelungen? Was würdet ihr anders machen als bisher – und weshalb?
Mit dem Eingriff früher anfangen und evtl. punktuell eingreifen, statt in einer Linie. Zudem sollte mehr Moderholz liegen gelassen werden. Kann aber auch zu einem Problem führen, da der Hang von Rutschbewegungen geprägt ist.
 - Sind Anpassungen auf Grund des Klimawandels erforderlich?
Dafür ist es noch zu früh, um diese Frage beantworten zu können. Auf einer solchen Fläche braucht es in erster Linie Geduld. Betreffend Naturgefahren kann man sagen, dass die Gefährdung von Rutschung sich verstärken kann.

3. Sind weiterführende Abklärungen oder Forschungsarbeiten erforderlich?
 - Welche neuen Fragen sollten weiterverfolgt und überprüft werden?
Wie wird sich auf den Kuppen-Lagen die Verjüngung gegenüber der Vegetationskonkurrenz (Farn, Heidelbeere) weiterentwickeln?
 - Gibt es Fragen an die Forschung?
Keine Fragen an die Forschung.

4. Sollten die verbindlichen Vorgaben (u.a. NaiS) geprüft oder angepasst werden?

- Können die übergeordneten Vorgaben (z.B. NaiS-Anforderungsprofile) eingehalten werden, oder geben sie Anlass zu grundsätzlichen Diskussionen?
Die Vorgaben konnten eingehalten werden. Es wurde sogar im Gefüge das Minimalprofil mit genügend entwicklungsfähigen Bäume in 3 Durchmesserklassen übertroffen.
- Stösst man hinsichtlich der Zielsetzung an die Grenzen des Machbaren?
Aus Sicht des heutigen Zustandes, hat man das Beste versucht. In der Entwicklung der Naturverjüngung zeigt sich eine gute Tendenz der Verbreitung von Vogelbeere, Fichte und Bergahorn.

5. Weitere Vorgehen

- Die Fragestellungen und die Etappenziele bleiben unverändert.
- Die Fragestellungen bleiben unverändert, aber die Etappenziele werden der bisherigen Entwicklung angepasst.
- Es stellen sich andere oder zusätzliche Fragen. Die Etappenziele müssen angepasst werden.
- Es besteht weiterer Handlungsbedarf.
- Die Fragen konnten geklärt werden. Die Beobachtungen werden abgeschlossen
- Die Beobachtungen werden abgeschlossen.

Grund: _____

Die Fläche wird weiterhin beobachtet und mit Bildmaterial dokumentiert. Eine Begehung durch den Förster findet alle 2 Jahre statt.

Anhang:

- NaiS-Formular 5
- NaiS-Formular 2
- Fotos